



Stiftung RUNNEBAUM



Die gemeinnützige Stiftung Runnebaum wurde 2008 von den Heidelberger Dres. Hedwig und Prof. Benno Runnebaum mit eigenen Mitteln gegründet. Durch Spenden Dritter wird nun das Potenzial der Stiftung weiter ausgebaut.

Zielsetzung

- Akademische Förderung und Unterstützung von Frauen in der Medizin und in Naturwissenschaften
- Im Studium, beim Berufseinstieg, bei der Weiterbildung und bei Zusatzqualifikationen

Individuelle Förderungslösungen im Hinblick auf die Person und die jeweilige Situation, zum Beispiel

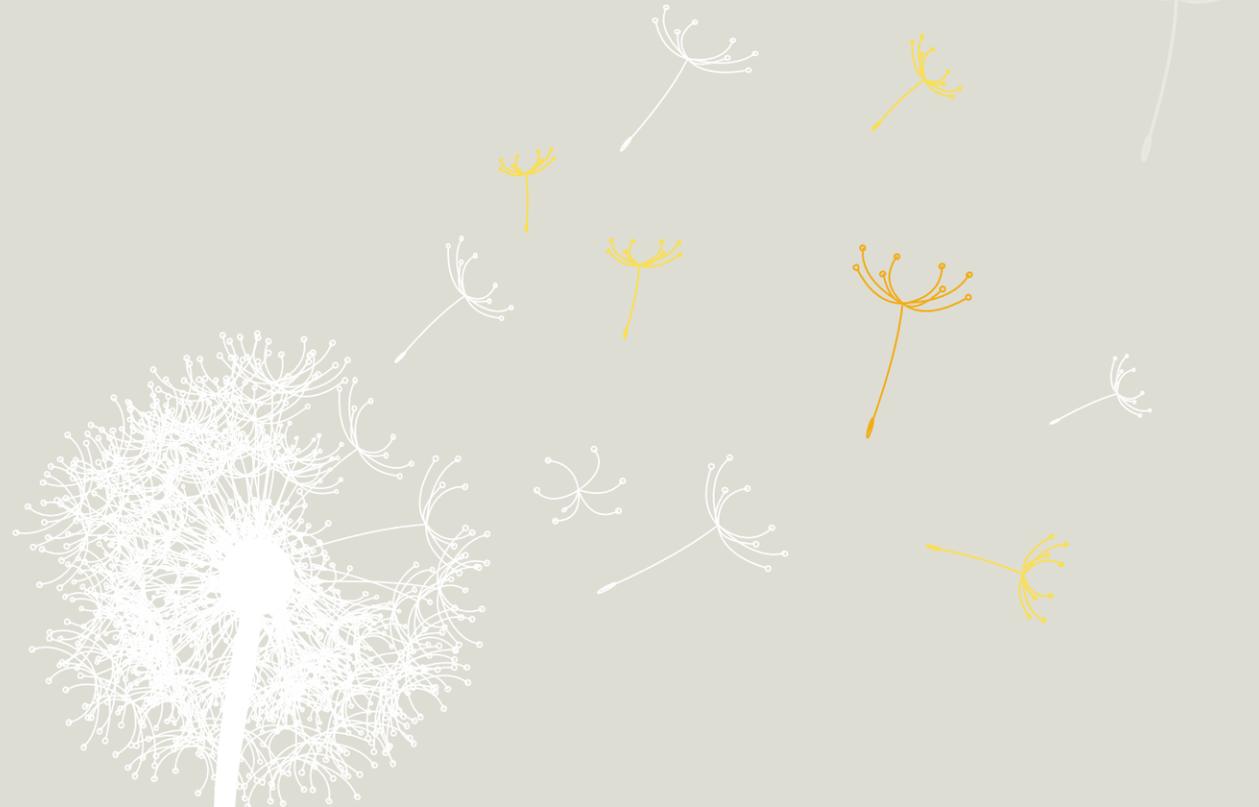
- Stipendien zum Besuch von renommierten Instituten im In- und Ausland
- Kinderbetreuung für alleinerziehende Doktorandinnen oder Berufseinsteigerinnen
- Unterstützung für Weiterbildungsmaßnahmen
- Zuschüsse für den Besuch von Fachkongressen im In- und Ausland
- Temporäre Überbrückungshilfen bei Krankheit
- Stipendien für Doktorandinnen und Studentinnen

Bei der Auswahl und Vergabe der Fördermittel werden Persönlichkeit, Qualifikation, Zielsetzungen sowie die soziale Situation berücksichtigt.

Sitz der Stiftung ist die Universitätsstadt Heidelberg.



Konzept & Text: www.vcm-communications.com Gestaltung: www.ducentodesign.de Bilder: fotolia.com



Hety und Benno Runnebaum Stiftung

Schloß-Wolfsbrunnenweg 76 | 69118 Heidelberg | Telefon 06221 804404 | Fax 06221 804425
Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Konto 000 72 13 786, BLZ 300 60 601

www.runnebaum-stiftung.de

Stiftung RUNNEBAUM

Akademische Förderung von Frauen
Schwerpunkte Medizin und Naturwissenschaften





Prof. Dr. med. Dr. med. h.c. mult. Benno Runnebaum

promovierte nach dem Studium in Köln, Münster und Bonn. Weiterbildung in den USA (Steroidhormone). 1969 Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe; Habilitation. Bis 1971 Oberarzt an der 1. Universitäts frauenklinik München; danach Abteilungsleiter für Gynäkologische Endokrinologie an der Universitätsfrauen- klinik Heidelberg. 1972 Ernennung zum Professor. 1975 bis 1998 Ärztlicher Direktor Gynäkologische Endokrinologie und Fertilitätsstörungen. Seit 1998 Privatpraxis in Heidelberg. Zahlreiche Auszeichnungen renommierter wissenschaftlicher Fachgesellschaften; zwei Ehrendokortitel. Bundesverdienstkreuz für Erfolge in der Forschung. Sein Engagement gilt der Gynäkologischen Endokrinologie und Hormonforschung.



Dr. med. Hedwig Runnebaum

studierte Humanmedizin an den Universitäten Münster, Köln und Bonn. 12 Monate USA. Danach Promotion an der Medizinischen Poliklinik Universität Heidelberg. Anschließend arbeitete sie an der Universität Heidelberg am Institut für Hygiene und Mikrobiologie an der Medizinischen Klinik. 1979 Gründung Laborarzt- praxis Dr. Runnebaum und Ärztliche Laborgemeinschaft Rhein-Neckar. Fusion mit der Laborgemeinschaft Kurpfalz, der Dr. Hety Runnebaum bis heute als Ärztliche Leiterin vorsteht. Sie setzt sich engagiert für den Kampf gegen Krebserkrankungen ein.



Prof. Dr. med. Ingo B. Runnebaum, MBA

ist Direktor der Universitätsfrauenklinik Jena, Leiter Gynäkologisches Krebszentrum Jena (DKG, ESGO), Interdisziplinäres Brustzentrum Jena (DKG, DGS), Universitäts-Beckenbodenzentrum Jena (Dt. Kontinenzges.), Endometriosezentrum. Neun Wissenschaftspreise. Persönliches Engagement in den Bereichen gynäkologische Onkologie, innovative operative Tumorbehandlung und Molekulare Medizin.



Unser Anliegen

„Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Chancengleichheit gerade auf den Gebieten der Medizin und der Naturwissenschaften voran zu treiben. Obwohl der Frauenanteil in diesen Disziplinen steigt und auch die Zahl der Doktorandinnen in etwa denen der Männer entspricht, sind Führungspositionen an den Hochschulen, in den Krankenhäusern und in privaten Forschungseinrichtungen noch immer eine Männer-Domäne. Wertvolle Kompetenz liegt brach und die persönlichen Entscheidungen berühren uns sehr.“

Dr. Hedwig Runnebaum stand am Anfang ihrer Karriere selbst zwischen Familie und Beruf. Nur durch die finanzielle Unabhängigkeit durch ihre Ehe konnte sie diesen Spagat bewältigen. Von ihrem Gehalt als Assistenzärztin blieb nichts übrig; Haushaltshilfe und Kinderbetreuung mussten durch die Arbeitszeiten am Krankenhaus auch über einen Acht-Stunden-Tag hinaus bezahlt werden. Gerade alleinerziehende Akademikerinnen, die auf ein Einkommen angewiesen sind, befinden sich bei Studium, Promotion und Berufseinstieg durch die belastenden Arbeitszeiten in einer besonders prekären Situation.

„Wir wollen hochqualifizierte Frauen in ihrer Entscheidung für ihren Beruf, für die Übernahme einer verantwortlichen Führungsposition unterstützen. Wir legen uns dabei nicht fest, wie wir fördern. Das entscheiden wir individuell in Hinblick auf die persönliche Situation der förderungswürdigen Frauen.“



Fakten: Frauen in der Wissenschaft

In der wissenschaftliche Elite in Deutschland gibt es noch immer keine Ausgewogenheit: Gerade Disziplinen wie Medizin oder Naturwissenschaften gelten als Männerwelten – an den Universitäten als auch bei den Führungspositionen in den Kliniken und in der Wirtschaft.

Bei der Integration von Frauen in die wissenschaftliche Profession bildet Deutschland im europäischen Vergleich – zusammen mit Malta – das Schlusslicht (European Commission 2006:28). Zwar fördern Erziehungs- und Bildungsinstitutionen Mädchen und junge Frauen, aber nach Abschluss des Studiums finden die meisten hochqualifizierten Frauen keinen Einstieg in die wissenschaftliche Laufbahn.

- ➔ Im EU-Durchschnitt sind 26 Prozent aller Professoren Frauen, in Deutschland nur 16 Prozent; bei der höchsten Besoldungsgruppe sind es sogar nur 12 Prozent.
- ➔ Fast jede zweite Dissertation wird in Deutschland von einer Frau geschrieben, aber nur jede vierte Habilitation.
- ➔ In außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist nur jede 14. Leitungsposition mit einer Frau besetzt.

